

Prof. Dr. Alfred Toth

Ein 3-dimensionaler Raum für die kontexturenfreie hexadische Zeichenrelation

1. Die zuletzt in Toth (2011a) behandelte hexadische Zeichenrelation mit eingebettetem disponiblen Mittel und der Familie didspoinbler Objekte

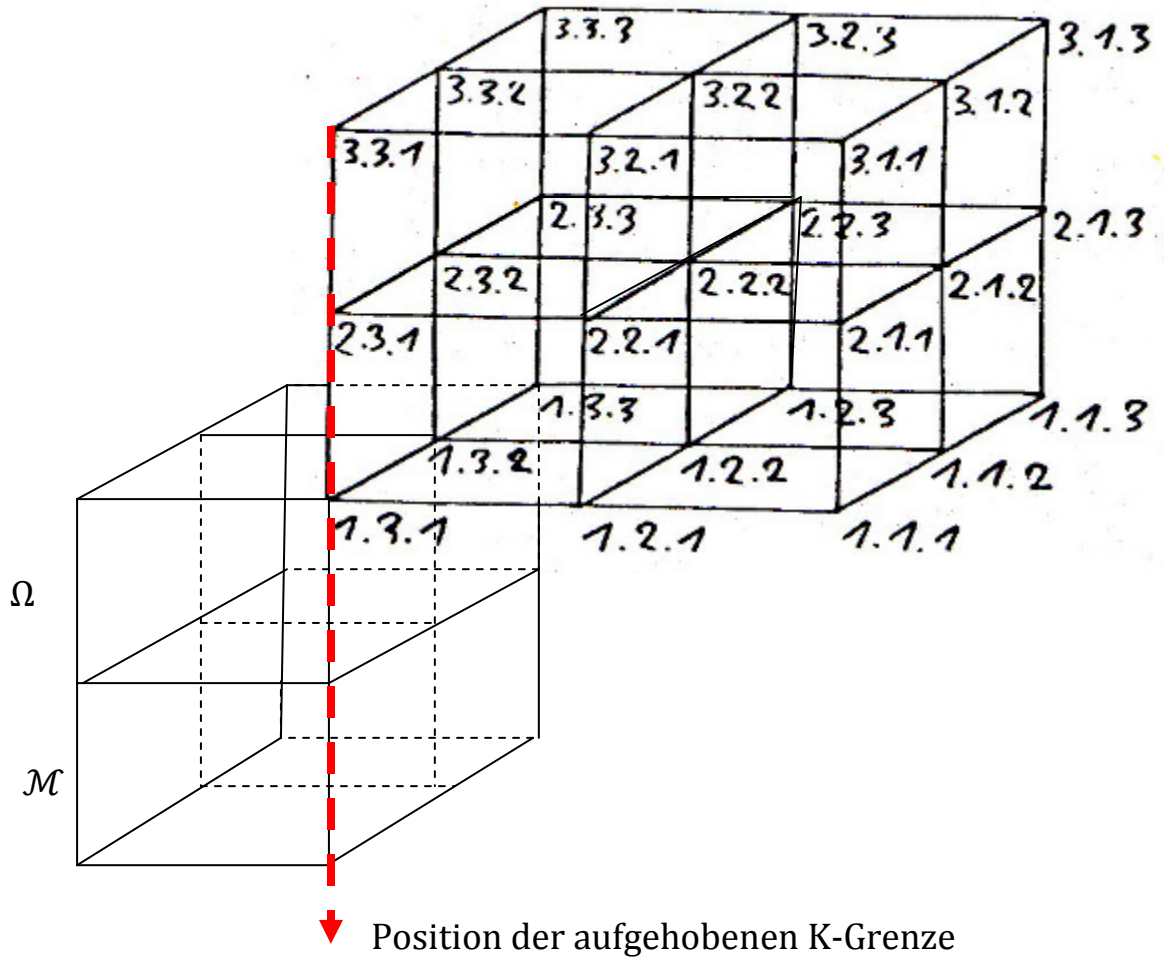
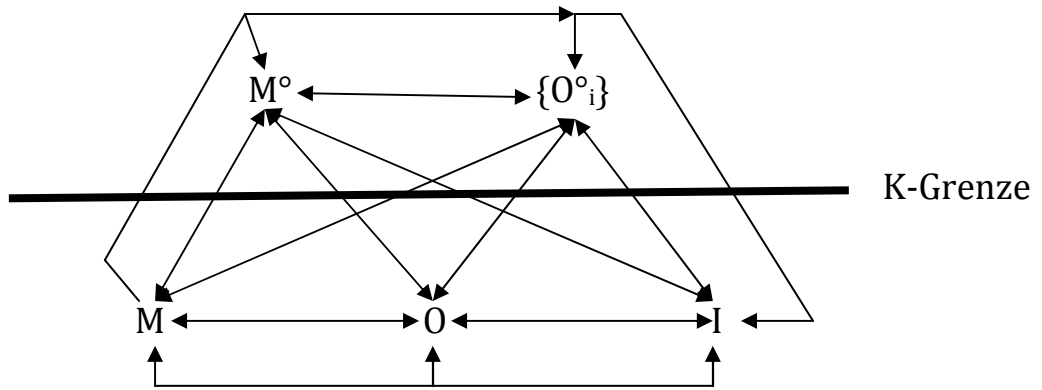
$$2,3ZR = ((\{O_i\}, M^\circ), (M, O, I))$$

lässt als eine von zwei Interpretationen diejenige zu, dass beide Subdyaden derselben Kontextur, nämlich dem einen semiotischen Raum, angehören. Diese pansemiotische Definition führt nun natürlich zu einem Zeichenmodell, in dem das Arbitraritätsgesetz des Zeichens nicht gelten kann, d.h. zu einem Modell motivierter Zeichen. Da in den meisten heute gängigen Semiotiken die Nicht-Arbitrarität künstlicher Zeichen angenommen wird, werden in einer auf 2,3ZR gegründeten Semiotik diese also wie natürliche Zeichen oder Anzeichen, Symptome und dergl. behandelt (vgl. auch Toth 2008).

2. Wir nehmen, wie bereits in Toth (2011b), den sog. Stiebingschen Zeichenkubus zum Ausgangspunkt. Weil nach Toth (2011a)

$$\mathcal{M} \subset \Omega$$

gilt (wodurch gewährleistet wird, dass Zeichen und Objekt in einer pars pro toto-Relation stehen, wobei also ein solches Zeichen nicht thetisch eingeführt, sondern lediglich als solches interpretiert werden muss), können wir den in Toth (2011b) konstruierten Kubus wie im folgenden Bild modifizieren, wobei die linke, äussere, nach unten verlängerte Wand des dergestalt transzendenten Zeichenkubus mit der Position der in einer solchen motivierten Semiotik aufgehobenen Kontexturen-Grenze zusammenfällt:



Bibliographie

Toth, Alfred, Der sympathische Abgrund. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Die hexadische Zeichenrelation als dyadische Relation? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011a

Toth, Alfred, Die Erweiterung des tetradischen Zeichenmodells zum tetradisch-3-dimensionalen Kubus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011b

25.5.2011